

# „Technisch gut organisiert“

In Aserbaidschan wurde kürzlich ein neues Parlament gewählt. BUSINESS & DIPLOMACY-Chefredakteur Rainer Schubert war in Baku, um die Wahl zu beobachten.

Blick über Aserbaidschans Hauptstadt Baku mit den Flame Towers (links)

**D**er kleine UV-Strahler in der Hand überraschte die Besucher, manche waren sogar ganz beeindruckt. Vor jedem Wahllokal stand eine Person mit diesem kleinen Ding in der Hand und hielt sie an die Daumen der Wähler. So wäre entdeckt worden, dass er bereits gewählt hätte. Denn der Strahler machte eine Kontrastflüssigkeit sichtbar, die bei Abgabe der Stimme auf die Daumen gesprüht worden war. Zweck der Übung sei, so wurde gesagt, die mehrfache Abgabe der Stimme zu verhindern.

In 125 Wahlbezirken und 5547 Wahllokalen waren 767 Kandidaten aufgestellt, die 22 Parteien sowie Parteizusammenschlüsse und Wählerinitiativen repräsentierten oder sich als Einzelpersonen aufstellen ließen. Auf den Wahlzetteln standen im Durchschnitt je Wahllokal sechs Kandidaten zur Auswahl, die mit einer Kurzbiographie vorgestellt wurden. Laut zentraler Wahlkommission nahmen 503 ausländische Wahlbeobachter aus 40 internationalen Organisationen und 75 Ländern teil. Hinzu kamen, ebenfalls laut zentraler Wahlkommission, ca. 66.000 inländische Beobachter aus Parteien und Zivilgesellschaft. In etwa 1000, also etwa 20 Prozent der Wahllokale waren landesweit Webcams installiert, die rund 200.000 Nutzer registrierten, davon 30 Prozent im Ausland. Am Wahltag waren in Baku (für den westlichen Besucher ungewohnt) keine Werbeplakate für Parteien oder Kandidaten zu sehen.

## Wahlbeteiligung gestiegen

Zu den Wahlbeobachtern gehörten auch 28 Angehörige der Parlamentarischen Versammlung des Europarats, darunter Mitglieder des Deutschen Bundestages. Im Abschluss-Statement werden Vorbereitung und Durchführung der Wahl zum Milli Majlis (so nennt sich das Parlament des säkularen und multireligiösen Aserbaidschan) im Wesentlichen als „professionell und technisch

gut organisiert“ beschrieben. Nicht nur die Regeln des Wahlgesetzes seien beachtet worden, auch internationalen Standards habe man, im Großen und Ganzen, genügt. Man lobte zudem den friedlichen Verlauf. Moniert wurde u. a., dass der Wahlvorgang in Schulen mit Überwachungskameras, die als Wahllokale dienten, nicht geheim blieb. Die OSZE hatte ihre Mission abge sagt. Es gab Unstimmigkeiten mit der Regierung in Baku über die Zahl der zu stellenden Beobachter. Um sechs auf 55,7 Prozent war die Beteiligung der 5,2 Millionen Wahlberechtigten gestiegen. Dieses Ergebnis sehen die parlamentarischen Vertreter des Europarates als Ausdruck des Wählerwillens und weiteren Schritt zu fairen und freien Wahlen. Ihr Resultat: die regierende Partei Neues Aserbaidschan gewann 71 der 125 Parlamentssitze.

Baku Hilton, am Tag nach der Wahl: diverse Beobachtergruppen bewerten die Wahlen in Pressekonferenzen als „fair“, „transparent“, „offen“, „gut organisiert“, lobten das wohl informierte Personal der Wahllokale und den Fortschritt zu den vorherigen Parlamentswahlen. Man hörte solches u. a. vom Kooperationsrat der turksprachigen Länder, dem Exekutivausschuss der GUS-Staaten und drei italienischen Parlamentariern der Lega Norte.

Die Beobachtermission der Parlamentarischen Versammlung des Europarats unterließ es nicht, in ihrem Statement gleichzeitig die Einhaltung der Menschenrechte und die Fortsetzung der demokratischen Entwicklung Aserbaidschans einzufordern. Hierauf kam am Tag vor der Wahl auch Prof. Ali Hasanov, Präsidentenberater für Politische Öffentlichkeitsarbeit, vor Pressevertretern zu sprechen. Ja, es seien fünf Journalisten inhaftiert, einer von ihnen Angehöriger einer NGO. Weshwegen? Weil sie Straftaten begangen haben.

Rainer Schubert